

Dr. Enno Winkler Arzt  
für Innere Medizin Tropenmedizin  
Regionalarzt der Deutschen Botschaft, Moskau

## **GUS: Reisemedizinische Problemregion ?**

Im Jahre 2004 veröffentlicht die Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen (WTO), dass ca. 2 % der Touristen weltweit Russland besuchen.

Bei jährlich 76,5 Mill. deutschen Touristen bedeutet dies, dass es ca. 1,5 Mill. deutsche Russlandreisende gibt zum Vergleich reisen ca. 3,4 Mill. Deutsche jährlich nach Bayern.

Verfolgt man die internationalen Publikationen (z.B. ProMED, Surveillance News) zu neuauftretenden Erkrankungen in Osteuropa in den letzten Monaten, so stellt man fest, dass zahlreiche, auch exotische Erkrankungen hier vorkommen: Es wird von Tularämie, Anthrax, Rotaviren, Brucellose, Trichinose, Tollwut, Masern, Yersiniose, Westnil Fieber, Fleckfieber, Hepatitis A, Meningitis, Botulismus, Krim - Kongo - hämorrhagisches Fieber, über Shigellose, Pest, FSME / RSSE berichtet. In der Regel sind die Fallzahlen klein und nur gelegentlich wird über Erkrankungen bei Touristen berichtet (Ausnahmen: Botulismuserkrankungen von Transsib-Eisenbahnreisenden, Hepatitis A-Infektionen bei St. Petersburg-Touristen).

In meinen Ausführungen werden zwei Infektionskrankheiten schlaglichtartig beleuchtet: FSME / RSSE und HIV / AIDS !

**FSME / RSSE** ist in Osteuropa eine häufige, von Zecken übertragbare Erkrankung. Die meisten FSME-Fälle in Europa findet man in den baltischen Ländern (Estland, Lettland, Litauen), in Weißrussland und in der Russischen Föderation.

Im Baltikum ist mit bis zu 84 Erkrankungsfällen pro 100.000 Einwohnern zu rechnen. In Weißrussland werden bei 15 % der Zecken FSME-Viren gefunden. Auch die Zecken in den Parks der lettischen Hauptstadt Riga sind in einem hohen Maße FSME-infiziert.

Für den reisemedizinischen Alltag bedeutet dies, dass wir Reisenden in diese neuen europäischen Staaten durchaus eine FSME-Schutzimpfung empfehlen können, wenn Aktivitäten in der Natur (z.B. Wanderungen) geplant sind.

RSSE (= Russian - Spring - Summer Encephalitis) übertragende Zecken werden bis weit im Osten Russlands, in Sibirien gefunden.

Auch **HIV-Infektionen** und **AIDS** sind in Osteuropa leider häufige Erkrankungen - hier werden ebenfalls Spitzenpositionen eingenommen (HIV-Prävalenz, Anzahl von AIDS-Patienten).

In Russland - so schätzt die WHO - gibt es Ende 2004 zwischen 750.000 und 1,2 Mill. HIV-Infektionen, 80 % der Infizierten sind sehr jung, zwischen 15 und 29 Jahren alt. Die Statistiken zeigen, dass die Zuwachsraten in den letzten Jahren rasant angestiegen sind: Hatte man im Jahr 1998 bei Schwangeren 125 HIV-Infektionen festgestellt, so waren dies 5 Jahre später, 2003, schon 3531 Infektionsfälle. In einzelnen Regionen

(z.B. St. Petersburg) hatte sich die Anzahl der HIV-infizierten Schwangeren ver Hundertfacht !!

In Osteuropa sind HIV-Infektionen Erkrankungen von i.v. - Drogenabhängigen, 80 % aller HIV-Infektionen entfallen auf diese Gruppe. Und die Zahl der i.v.-Drogenabhängigen in Russland ist groß - man geht von 1,2 bis 3 Mill. aus, dies ist immerhin ca. 1 - 2 % der Gesamtbevölkerung !

Leider hat die Anzahl der heterosexuell übertragenen HIV-Infektionen in den letzten Jahren ebenfalls zugenommen, im Jahre 2003 sollen ca. 20 % der Neuinfektionen auf diesem Wege passiert sein. Obwohl es in Russland offiziell keine Prostitution gibt, sind z.B. in St. Petersburg 48 % der Prostituierten HIV positiv, in Moskau sind es ca. 15 %; 81 % der commercial sex workers in St. Petersburg sollen drogenabhängig sein.

Die den Regionalarzt in Moskau real beschäftigenden Krankheiten - auch bei Touristen - sind natürlich viel profanerer Natur: es sind Erkrankungen, Unfälle aufgrund der besonderen klimatischen Verhältnisse in Osteuropa - **Verletzungen durch Schnee und Eis** ! Knochenbrüche und Distorsionen sind im Winter häufig, auch Verletzungen durch herabstürzende Schnee- und Eismassen (Eiszapfen) kommen vor.

Die medizinische Versorgung dieser orthopädischen Verletzungen sind - im Vergleich zu Deutschland - deutlich unterschiedlich: viel mehr dieser Verletzungen werden hier konservativ behandelt, Osteosyntheseverfahren - auch gelenknaher Frakturen - sind extrem selten.

Für Touristen allgemein stellt die **medizinische Versorgung in Russland** und anderen GUS-Staaten ein besonderes Problem dar - nach dem Zusammenbrechen der Sowjetunion haben sich die personellen und materiellen Verhältnisse in den Krankenhäusern verschlechtert, die Ausstattungen im diagnostischen wie auch im therapeutischen Bereich sind häufig veraltet, Kenntnisse der modernen, zeitgemäßen Verfahren liegen nicht vor.

So ist auch in Moskau der Zugang zu relativ ordentlichen medizinischen Einrichtungen z.T. extrem schwierig: Aus Sicherheitsgründen wird man nur nach vorhergehender Anmeldung - oder nach einer Bezahlung - überhaupt auf den Parkplatz z.B. des weltbekannten herzchirurgischen Bakoulev-Instituts gelassen; erst durch die persönliche Vermittlung wird man von einem Arzt dort empfangen. Aus sowjetischer Zeit gibt es das System der UPDK-Kliniken, d.h. Krankenhäuser, die für Ausländer und Diplomaten zuständig sind. Auch ist es notwendig - für Ausländer - die Bezahlung der Behandlung vorab sicher zu stellen, wenn man in einem "Korpus" (= Krankenhausgebäude) untergebracht werden will, der an deutsche Krankenhäuser erinnert.

Zu diesen bürokratischen kommen noch sprachliche Probleme hinzu - die Ärzte, auch in Moskau, sprechen nur sehr selten eine Fremdsprache !

Allerdings gibt es in vielen Städten - und dies zunehmend, private medizinische Strukturen, die in erster Linie auch von Russen aufgesucht werden. Es gibt z.T. luxuriöse Arztpraxen und Krankenhäuser, privat organisiert, die trotzdem nur

begrenzte diagnostische (z.B. Großgeräte - MRT) und therapeutische (z.B. invasive koronarchirurgische Eingriffe) Möglichkeiten bieten.

Russland und die Länder der GUS erstrecken sich über zwei Kontinente, von der Arktis bis zu den Wüsten Zentralasiens, von Westeuropa bis an den Pazifik. Die Landschaften sind wunderschön, abwechslungsreich, die Menschen sind freundlich; eine Region, die Touristen anziehen sollte. Zur Reisevorbereitung sollte auch ein Gespräch mit dem Hausarzt oder Reisemediziner gehören, der den Reisenden bezüglich seiner Reisetauglichkeit (körperliche Leistungsfähigkeit bei eingeschränkten medizinischen Strukturen im Gastland) berät und der Impfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Grippe, Hepatitis A, und FSME diskutiert. Eine ordentliche Auslandsrankenversicherung und eine Flugrettungsversicherung sollten abgeschlossen werden.